

---

St. Franziskus Riehen

---

Orgel  
Festival  
2019

---

mit Schweizer Erstaufführung:  
Luigi Cherubini: Messe in B-Dur



Orgelfestival 2019  
St. Franziskus Riehen

3.11.

Orgelkonzert  
Tobias Lindner

10.11.

Orgel und Violoncello

17.11.

Orgel und Hammerflügel

23.11. und 24.11.

Gabriel Fauré  
Requiem  
op.48

Luigi Cherubini  
Messe in B-Dur  
1821

Schweizer Erstaufführung

Sehr geehrte und  
liebe Freunde  
der Kirchenmusik  
an der  
St. Franziskuskirche  
in Riehen!



In Ihren Händen halten Sie das Generalprogramm der 27. Ausgabe unseres Riehener Orgelfestivals. Gleich hier bedanke ich mich bei unserem ehrenamtlichen Vorstand, der in vielen Stunden freiwilliger Arbeit unser Orgelfestival überhaupt möglich macht und auch dieses Heft gestaltet!

Nicht genug bedanken kann ich mich bei Rosmarie Mangold, die 24 Jahre lang das Amt der Präsidentin des Fördervereines innehatte und dieses Jahr ihr Amt weitergegeben hat. Der Förderverein wäre ohne sie nicht das, was er heute ist!

Ihren Nachfolger, Herrn Dr. Eberhard Kirsch, heisse ich herzlich willkommen und ich freue mich auf die ideale Zusammenarbeit mit ihm. Er ist seit Jahren ein Helfer im Stillen und großer Wohltäter der Kirchenmusik in der Pfarrei.

Die Konzertreihe beginnt mit einem Orgelkonzert meinerseits.

Danach freue ich mich mit Isabel Gehweiler auf eine aussergewöhnlich erfolgreiche junge Cellistin. Sie stammt eigentlich aus Weil am Rhein, lebt mittlerweile aber in Zürich und ist europaweit gefragte Künstlerin.

Edoardo Torbianelli ist weltweit gesuchter Spezialist für Hammerklavier und unterrichtet an der Schola Cantorum Basiliensis. Er wird einen originalen Pariser Erard-Flügel aus dem Jahr 1850 spielen.

Und als Abschluss der Saison gibt es wieder zwei grosse Chorkonzerte mit unserem Kirchenchor und einem handverlesenen Orchester:

Es erklingen das Requiem von Gabriel Fauré und eine Schweizer Erstaufführung: die Messe in B-Dur von Luigi Cherubini.

Alle Jahre wieder gilt mein Dank an dieser Stelle den Gemeinden Riehen und Bettingen und der Riehener Zeitung für Ihre Unterstützung. Ebenso der Sulger-Stiftung, Swisslos, unserer Pfarrei, dem treuen Publikum und Ihnen, geschätzte Mitglieder! Ohne Ihre Mitgliedschaft wäre diese Reihe nicht möglich und die Musik in der Franziskuskirche um einiges weniger.

A handwritten signature in black ink on a light gray background. The signature reads "Tobias Lindner" in a cursive, flowing script.

Tobias Lindner

Sehr geehrte  
Zuhörerinnen und  
Zuhörer.

Liebe Freunde der  
Kirchenmusik  
zu St. Franziskus  
in Riehen!



Ganz herzlich möchte ich Sie zum diesjährigen Orgelfestival 2019 begrüßen. Diese im Nordwestschweizer und südbadischen Kulturkalender fest verankerte und zum 27. Mal durchgeführte Konzertreihe wartet erneut mit einem abwechslungsreichen und mit der Orgel im Zentrum stehenden Programm mit insgesamt 5 Konzerten auf.

Dem künstlerischen Leiter und unserem Organisten Prof. Tobias Lindner ist es wieder gelungen, ausgewiesene Solisten zu den Solokonzerten zu gewinnen, was nicht nur virtuose Hörerlebnisse verspricht, sondern auch in der Kombination Orgel und Hammerklavier ungewohnt farbige Klangkombinationen erwarten lässt.

Gleichzeitig wird in diesem Festival ein grosses Jubiläum gefeiert:

Mit «120 Jahren Kirchenchor St. Franziskus» wird ein spezieller Schwerpunkt auf die Chormusik mit 2 grossen Chorkonzerten gelegt, in welchen die Messe in B-Dur von Luigi Cherubini als Schweizer Erstaufführung und das wunderbare Requiem von Gabriel Fauré erklingen werden.

Zu diesen Konzerten möchte ich Ihnen einen bleibenden und erfüllenden Hörgenuss wünschen.

Gleichzeitig möchte ich mich bei unseren Sponsoren und dem Vorstand des Fördervereins für deren grosses Engagement in der Unterstützung und Durchführung für das Orgelfestival 2019 bedanken.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Kirsch', with a small dot above the 'i'.

Dr. Eberhard C. Kirsch

Präsident des Fördervereines  
zu St. Franziskus Riehen



## Tobias Lindner

wurde 1975 in Deggendorf (Bayrischer Wald) geboren. Nach einem Studium der Kirchenmusik in Regensburg und Freiburg im Breisgau absolvierte er an der Schola Cantorum Basiliensis ein Studium der Alten Musik mit den Instrumenten Orgel und Cembalo. Seit gut 17 Jahren ist Lindner nun Kirchenmusiker an der Riehener Franziskuskirche. Er leitet hier den bereits seit 120 Jahren bestehenden Kirchenchor, der aktuell 58 aktive Sängerinnen und Sänger vereint. Neben den beiden jährlichen Orchestermessen und dem weiteren kirchenmusikalischen Jahresprogramm werden alle 3 Jahre auch immer wieder Chorkonzerte einstudiert. SängerInnen aller Stimmlagen sind jederzeit auf das herzlichste willkommen! Ebenso leitet er mit einem ehrenamtlichen Vorstand den Förderverein für Kirchenmusik an der Franziskuskirche. Dieser zählt im Moment stolze 200 Mitglieder. Tobias Lindner freut sich über jedes Neumitglied! Neben seiner Tätigkeit an der Franziskuskirche unterrichtet Lindner an der Schola Cantorum Basiliensis Cembalo und Generalbass, seit 2016 ist er dort Professor für Orgel.

I. Konzert

Sonntag, 3. November 2019, 17.00 Uhr

# Orgelkonzert Tobias Lindner

## Organisten am Wiener Kaiserhof

Ferdinand Tobias Richter (1651 – 1711)	Partita in F (1709) Toccatina – Allemande – Courante – Passagaglia
Johann Kaspar Kerll (1627 – 1693)	Ricercata in d Canzona in C
Johann Jakob Froberger (1616 – 1667)	Toccatina seconda in d
Franz Matthias Techemann (1649 – 1714)	Alamand. dell' Allegrezze alla Liberazione di Vienna
Georg Reutter d.Ä. (1656 – 1738)	Toccatina in e
Georg Christoph Wagenseil (1715 – 1777)	Divertimento in A-Dur op. I, Nr. 5 Allegro molto – Menuet – Trio – Menuet da capo – Allegro
Gottlieb Muffat (1690 – 1770)	Aria sub elevatione
Alessandro Poglietti (1683 in Wien ermordet)	Capricietto sopra il cucu Toccatina fatta sopra L'Assedio (1676)

# Die Habsburger in Wien

waren über mehrere Jahrhunderte eine der wichtigsten Adressen für Musiker aus aller Herren Länder:

Für die Organisten heutzutage findet sich dort eine illustre Liste an ehemals aktiven Kollegen, die allesamt auch als Komponisten ihre Spuren hinterlassen haben.

## Ferdinand Tobias Richter

stammte aus Würzburg. Kaiser Leopold I. schickte ihn zum Studium zu Pasquini und Corelli nach Rom. Dort lernte er auch Georg Muffat in gleicher Mission kennen. 1683 trat er seinen Dienst als kaiserlicher Hoforganist im Exil an: der Wiener Hof war während der Türkenbelagerung nach Passau geflohen. Die kaiserlichen Reichstruppen zusammen mit einem polnischen Heer besiegten damals die türkischen Angreifer. Diesem Tag haben wir zu verdanken, daß wir noch katholisch sind!

## Johann Kaspar Kerll

wurde als Sohn eines Orgelbauers im Vogtland geboren. Er kam bereits als Knabe zur Ausbildung nach Wien, von dort wurde er zum Studium zu Carissimi nach Rom geschickt. Er wechselte in seinen Anstellungen zweimal zwischen Wien und München, einmal wegen Streitigkeiten mit den italienischen Musikern der Hofkapelle in Wien, ein zweites Mal, als er auf der Flucht vor der Pest (an der seine Familie starb) nach München fliehen musste. Dort starb er allerdings in völliger Armut.

## Johann Jakob Froberger

war eigentlich protestantischer Stuttgarter und wurde von den Habsburgern für vier Jahre zur Ausbildung zu Frescobaldi nach Rom geschickt (wo er auch katholisch wurde! Freiwillig oder unfreiwillig).

## Franz Matthias Techemann

gab der Freude über den Sieg über die Türken mit einer Allemande Ausdruck.

## Georg Reutter d.Ä.

war Schüler von Kerll und brachte es schließlich sogar bis zum Nachfolger von Fux als Hofkapellmeister:

## Georg Christoph Wagenseil

war Cembalolehrer der kaiserlichen Kinder. Legendär ist eine Anekdote des 6-jährigen Mozart, als er vor der kaiserlichen Familie im Schloss Schönbrunn konzertierte. Mozart soll gesagt haben: "Ist Herr Wagenseil nicht hier? Der versteht es." Wagenseil wurde herbeigeholt und der kleine Mozart sagte: "Ich spiele jetzt ein Konzert von ihnen, sie müssen mir umwenden." Zu deutsch: umblättern.

## Gottlieb Muffat

war erst 14 Jahre alt, als sein Vater Georg starb. Er kam zur musikalischen Weiterbildung nach Wien, war dort Schüler von Fux, wurde Cembalolehrer der kaiserlichen Kinder und sogar von Kaiserin Maria Theresia. Wagenseil war sein Schüler:

## Alessandro Poglietti

war eine schillernde Figur, die vermutlich aus der Toskana stammte. Sein Leben fand ein tragisches Ende, als er bei der Belagerung Wiens von einem Türken erschlagen wurde. Seine 7 Kinder wurden in die Sklaverei verschleppt. Die Trauerklage seiner Frau vor dem Kaiser ist schriftlich überliefert. Sie erhielt daraufhin großzügigerweise eine Rente von ihm. Pogliettis Cucu ist wohl der kürzeste aber raffinierteste seiner Art in der Musikgeschichte. Seine Toccata ist ein Schlachtengemälde über die Belagerung der Stadt Philippsburg am Rhein. Die Habsburger siegten damals über schwedische und französischen Truppen. Großer Jubel klingt anders. Stellt Pogliettis Stück eher eine Verarbeitung der Kanonensalven und des Leides dar...?

Ein positives Randereignis der erfolglosen Türkenbelagerung war die auf der Flucht zurückgelassene große Beute an Kaffeebohnen. Ein findiger Kopf kaufte sich diese Bohnen und eröffnete in Wien das erste Kaffeehaus auf europäischem Boden. Der Wiener Hof und alle, die es sich leisten konnten, wurden süchtig nach dem Bohnensaft - aber bleiben wir zunächst bei der Musik. ...



## Isabel Gehweiler

Die Cellistin erlangte erstmals internationale Aufmerksamkeit, als ihr 2007 im Alter von 19 Jahren der „Europäische Förderpreis für Junge Künstler“ zuerkannt wurde, der zuvor bereits an bedeutende Künstler wie Anne-Sophie Mutter und Sol Gabetta verliehen wurde. Seit 2016 hält Isabel Gehweiler einen Lehrauftrag für Violoncello an der Hochschule für Musik, Medien und Theater in Hannover und aktuell eine Gastdozentur für Didaktik und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste. Zudem spielt sie derzeit zentral als Solistin in zwei Produktionen von Christoph Marthaler am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und am Schauspielhaus Zürich.

Als Solistin und Kammermusikerin konzertiert sie u. a. bei den Bayreuther Festspielen 2013, dem Verbier Festival, dem Lucerne Festival, Interlaken Classics, dem Mecklenburg-Vorpommern Festival, dem Impuls Festival Graz des Klangforum Wien, dem Klangspuren Festival Schwaz des Ensemble Modern, dem Mouvement Festival für Neue Musik Saarbrücken des SR (Saarländischer Rundfunk), dem focus! Festival in New York und dem Kronberg Cello Festival.

Isabel Gehweiler ist Preisträgerin des Europäischen Förderpreises für Junge Künstler, des Kunstpreises der Kunststiftung Baden-Württemberg, dem Markgräfler Kunstpreis, dem Förderpreis der Casino Gesellschaft Saarbrücken; Stipendiatin des DAAD (Deutschen Akademischen Austauschdienstes), der Juilliard School of Music, der Rotary International Foundation, der arteMusica Stiftung, der Studienstiftung des Saarlandes und des Richard-Wagner-Verbands. Sie ist auch kompositorisch tätig.

Isabel Gehweiler spielt ein Cello von Ersen Aycan (2009).

2. Konzert

Sonntag, 10. November 2019, 17.00 Uhr

# Orgel und Violoncello

Isabel Gehweiler, Violoncello

Tobias Lindner, Orgel

- |   |   |
|---|---|
| <b>Theodor Kirchner</b><br>(1823-1903)      | 2 Tonstücke zum Concertvortrag op. 92<br>Poco lento – Larghetto cantabile   |
| <b>Alfred Baum</b><br>(1904 - 1993)         | Invocation (1965)   |
| <b>Antonio Vivaldi</b><br>(1678-1741)       | Sonate für Violoncello und Basso continuo<br>RV 45<br>Largo - Allegro - Largo - Allegro                                       |
| <b>Alfred Glaus</b><br>(1853-1919)          | Adagio  |
| <b>Johann Sebastian Bach</b><br>(1685-1750) | Suite Nr. 1 in g-moll für Violoncello<br>BWV 1007<br>Präludium - Allemande - Courante -<br>Sarabande - Menuett 1 u. 2 - Gigue |
| <b>Isabel Gehweiler</b><br>(geb. 1988)      | Perpetuum (2019, Uraufführung)  |
| <b>Niccolo Paganini</b><br>(1782-1840)      | Fantasie über ein Thema von Rossinis<br>"Moses in Ägypten"  |



## Edoardo Torbianelli

Der italienische Pianist interessierte sich schon mit 20 Jahren für historische Aufführungspraxis und erforschte mit schriftlichen Quellen und Tondokumenten die Technik und Aesthetik des klassischen und des romantischen Klavierspiels.

Er trat als Solist und in Kammermusikpartnerschaft für berühmte Konzertreihen in ganz Europa und Kolumbien auf und bespielte historische Hammerklaviere aus den wichtigsten Instrumentensammlungen. Er war Solist mit dem Israel Chamber Orchestra, mit dem Collegium 1704, mit dem Orchestre des Pays de Savoy, mit dem Bremer Barockorchester. Seine zahlreichen CD-Produktionen wurden von der Presse lobend erwähnt und mit Preisen ausgezeichnet (u.a. 3mal Diapason d'Or; ein Diapason d'Or de l'année und ein Ehrendiplom der ungarischen Liszt Studiengesellschaft im Rahmen des "Grand Prix du Disque").

An der Schola Cantorum Basiliensis und an der Hochschule Bern ist er seit 1998 resp. 2008 Dozent für Hammerklavier, Kammermusik und historische Aufführungspraxis.

2010 war er in der Forschungsabteilung der Hochschule Bern Leiter eines Projekts über Aesthetik, Technik und Didaktik des Klavierspiels zwischen 1800 und 1850. Er ist auch Gastdozent bei mehreren Institutionen in Europa und in Kolumbien. 2014 wurde er an die Universität La Sorbonne in Paris (und ab 2018 am CRR Paris) für den instrumentalen Teil des neuen Masterstudiums Musikologie/Fortepiano berufen.

Beim französischen Musikzentrum Abbaye de Royaumont ist er 2016 -2019 "artist in residence".

3. Konzert

Sonntag, 17. November 2019, 17.00 Uhr

## Orgel und Hammerflügel

Edoardo Torbianelli, Hammerflügel

Tobias Lindner, Orgel

Alexandre P.F. Boëly  
(1785 – 1858)

Toccata in h-moll op. 43

Alexandre P.F. Boëly

Sonate c-moll op. 1 n.1  
Aus „30 caprices op.2“: n.6, 19,25  
Scherzo aus der Sonate op.1 n.2

Luigi Cherubini  
(1760 – 1842)

Fantasia in C-Dur

Helene de Montgeroult  
(1764 – 1836)

4 Etüden aus dem  
„Cours complet pour l'enseignement  
du forte piano“: n. 38, 45, 58, 84

Camille Saint-Saëns  
(1835 – 1921)

Präludium und Fuge in Es-Dur op. 99

Luise Farrenc  
(1804-1875)

Fantaisie „Souvenirs des Huguenots“  
op.19

*Le maître de la chapelle*

19

*Service de la Chapelle de Paris*

*O Salutaris à 4 parties en Chœur avec accompagnement*

*par L. Cherubini*

*Paris 1821.*



209

209

*O Salutaris*

*Moderato (p. = so dim.)*

Flute seule  
 Hautbois seul  
 Clarinette seule  
 Cor en ré  
 Basson  
 Violon  
 Alto  
 Chœurs  
 Double Bass  
 C. Basson

O Salu - ta - ris - vi - ho - san - na  
 O Sa - lu - ta - ris - vi - ho - san - na  
 O Sa - lu - ta - ris - vi - ho - san - na  
 O Sa - lu - ta - ris - vi - ho - san - na

4. Konzert

5. konzert

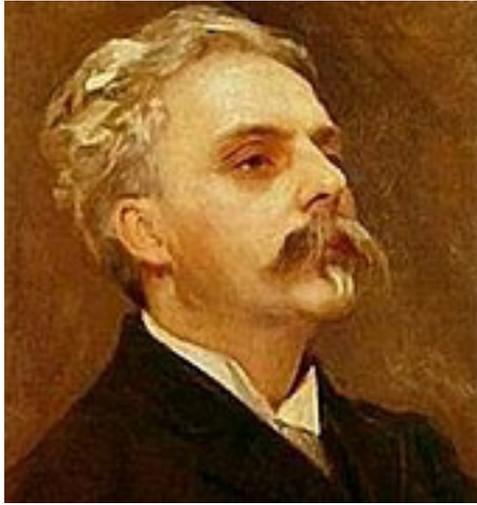
Samstag, 23. November, 19.30 Uhr

Sonntag, 24. November, 17.00 Uhr

Gabriel Fauré  
Requiem d-moll  
op. 48

Luigi Cherubini  
Messe in B-Dur  
1821  
Schweizer Erstaufführung

Marni Schwonberg, Sopran  
Othmar Sturm, Bariton  
Kirchenchor St. Franziskus  
Instrumentalisten der Schola Cantorum Basiliensis  
Leitung: Tobias Lindner



# Gabriel Fauré

1845 - 1924

## Requiem d-moll

op. 48

Kyrie  
Offertorium  
Sanctus  
Pie Jesu  
Agnus Dei  
Libera me  
In Paradisum

### I. INTROITUS - KYRIE

Requiem aeternam dona eis, Domine:  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus in Sion.  
Et tibi reddetur votum in Jerusalem;  
Exaudi orationem, meam,  
Ad te omnis caro veniet.  
Kyrie eleison,  
Christe eleison.

### II. OFFERTORIUM

O Domine, Jesu Christe, Rex Gloriam  
libera animas defunctorum  
de poenis inferni et de profundo lacu.  
O Domine, Jesu Christe, Rex Gloriam,  
libera animas defunctorum  
de ore leonis, ne absorbeat eas Tartarus.  
O Domine, Jesu Christe, Rex Gloriam  
O Domine, Jesu Christe, ne cadant in  
obscurum.  
Hostias et preces tibi Domine,  
laudis offerimus tu suscipe pro  
animabus illis quarum hodie memori-  
am facimus. Fac eas, Domine, de morte  
transire ad vitam. Quam olim Abrahae  
promisisti et semini eius.  
O Domine, Jesu Christe, Rex Gloriam,  
libera animas defunctorum  
de poenis inferni et de profundo lacu,  
ne cadant in obscurum.  
Amen.

### III. SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua  
Hosanna in excelsis.

### IV. PIE JESU

Pie Jesu, Domine, dona eis requiem;  
dona eis requiem sempiternam.

### I. INTROITUS - KYRIE

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.  
Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Sion,  
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.  
Erhöre mein Gebet;  
zu Dir kommt alles Fleisch.  
Herr erbarme dich unser,  
Christus erbarme dich unser.

### II. OFFERTORIUM

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,  
befreie die Seelen aller Verstorbenen vor  
den Qualen der Hölle und vor den Tiefen  
der Unterwelt.  
Befreie sie vor dem Rachen des Löwen,  
dass die Hölle sie nicht verschlinge.  
Herr Jesus Christus, König der Herrlich-  
keit, dass sie nicht stürzen in die Finsternis.  
Opfergaben und Gebet bringen wir zum  
Lobe dir dar, o Herr; nimm sie an für jene  
Seelen, derer wir heute gedenken. Herr; lass  
sie vom Tode hinübergehen zum Leben, das  
du einstens dem Abraham verheißten und  
seinen Nachkommen.  
Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen der verstorbenen  
Gläubigen vor den Qualen der Hölle und  
vor den Tiefen der Unterwelt, dass sie nicht  
hinabstürzen in die Finsternis.  
Amen.

### III. SANCTUS

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der Heer-  
scharen. Erfüllt sind Himmel und Erde  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.

### IV. PIE JESU

Gütiger Jesus, Herr,  
gib ihnen die ewige Ruhe.

### V. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:  
Dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:  
Dona eis requiem sempiternam.

Lux aeterna luceat eis, Domine.

Cum sanctis tuis in aeternum,

quia pius es.

Requiem aeternam dona eis Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

### VI. LIBERA ME

Libera me, Domine, de morte aeterna,  
in die illa tremenda, quando coeli  
movendi sunt et terra.

Dum veneris judicare saeculum per  
ignem. Tremens factus sum ego et timeo,  
dum discussio venerit atque ventura ira.

Dies illa, dies irae, calamitatis et miseriae,  
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Libera me, Domine, de morte... ,

Libera me, Domine.

### VII. IN PARADISUM

In Paradisum deducant angeli in tuo  
adventu suscipiant te Martyres,  
et perducant te in civitatem sanctam  
Jerusalem.

Chorus angelorum te suscipiat  
et cum Lazaro quondam paupere  
aeternam habeas requiem.

### V. AGNUS DEI

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt, schenke ihnen die Ruhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt, schenke ihnen die ewige Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,

mit deinen Heiligen in Ewigkeit,

denn du bist gütig.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das  
ewige Licht leuchte ihnen.

### VI. LIBERA ME

Erlöse mich, Herr, vor dem ewigen Tod an  
jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und  
Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch  
Feuer zu richten.

Zittern befällt mich und Angst, denn die Re-  
chenschaft naht und der drohende Zorn.

O jener Tag, Tag des Zorns, des Unheils, des  
Elends, o Tag, so groß und so bitter.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Erlöse mich, Herr, vor dem ewigen Tod...

Erlöse mich, Herr:

### VII. IN PARADISUM

Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten,  
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich  
empfangen und dich führen in die heilige  
Stadt Jerusalem.

Der Chor der Engel möge dich empfangen  
und mit Lazarus, dem einst Armen, mögest  
du ewige Ruhe haben.

## Gabriel Fauré: Requiem op. 48

Gabriel Faurés (1845-1924) Requiem op. 48 ist eine Komposition für Sopran- und Bariton-Solo, vier- bis sechsstimmigen Chor und Orchester, welches in seinen Anfängen über einen Zeitraum von über 10 Jahren entstand. Bereits 1877, Fauré war gerade in Paris an der Madeleine zum Maître de Chapelle ernannt worden, entwarf er ein eigenes Libera me für Baritonstimme und Orgel.

Die Erstfassung seines Requiems, Faurés einzigem grösserem religiösen Werk von 1887/88, bestehend aus den fünf Sätzen Introitus mit Kyrie, Sanctus, Pie Jesu, Agnus Dei

und In Paradisum, schrieb der 42-jährige Fauré im Wesentlichen zwischen dem Tod seines Vaters (1885) und seiner Mutter (1887). Die Aufführung dieser Erstfassung fand am 16. Januar 1888 in der Église de la Sainte Marie Madeleine in Paris zur Beerdigung eines angesehenen Architekten statt. Danach setzte Fauré die Arbeit an seinem Requiem fort, fügte der Besetzung der Erstfassung - einem Streichorchester ohne (?) Violinen, mit Harfe, Pauke und Orgel - im Mai 1888 Hörner und Trompeten hinzu, bearbeitete es von 1889 bis 1892 für Kammerorchester und ergänzte es um das Offertoire und das erwähnte Libera Me von 1877. Diese Fassung wurde im Januar 1893 uraufgeführt. In den nachfolgenden Jahren 1894 bis 1899 überarbeitete Fauré sein Requiem in die heute gültige und am 12. Januar 1900 uraufgeführte Endfassung für grosses Orchester. Faurés Requiem weicht in Teilen von der traditionellen Totenmesse ab, welche er als praktizierender Organist von diversen Beerdigungen bestens kannte, wobei er den klassischen Ablauf eines Requiems aus sieben Satzfolgen beibehält: Der Strenge des Introitus folgt das Kyrie mit den auffallend kurzen Motiven. Im Offertorium erinnern die Verschränkungen der beiden Stimmen zu Beginn und in der Wiederholung an Messen der Frührenaissance. Mit dem Bariton-Solo Hostias et preces werden jene trostvollen Melodien eingeführt, welche das Pie Jesu, das Agnus Dei und den Schlusssatz In Paradisum bestimmen.

Gabriel Fauré verwendet die Struktur der katholischen Totenmesse und ergänzt sie mit Texten aus dem Ordinarium Missae und der Missa pro Defunctis. Diese Varianz verdeutlicht einen Abstand, den Fauré in Bezug zu einer traditionellen Totenmesse einnehmen möchte: »Ich habe instinktiv versucht, dem zu entfliehen, was man allgemein für richtig und angebracht hielt. Ich wollte etwas Anderes schreiben.«

Diese Freiheit betrifft zum Beispiel die Auslassung des Dies irae („Tag des Zornes“). In der musikwissenschaftlichen Interpretation gewertet als die Reaktion eines gläubigen Menschen, welcher das Phänomen des Todes zu entdramatisieren versucht. Fauré notierte 1900, »dass er den Tod nicht als ein schmerzliches Erlebnis, sondern als eine willkommene Befreiung, ein Streben nach dem Jenseits« ansieht. In den Texten der Liturgie der Kirche forschte Fauré nach den Worten, die ihm angemessen erschienen, um seiner ganz persönlichen Trauer Ausdruck zu verleihen. Ähnlich wie es Johannes Brahms mit seinem 1869 uraufgeführten Requiem in berückender Intensität vorweggenommen hatte.

Brahms wählte aus Texten des Alten und Neuen Testaments der Lutherbibel vor allem solche Passagen aus, in denen der Trost der Hinterbliebenen im Mittelpunkt steht. Möglicherweise spricht diese mehr persönlich geprägte Auswahl der Texte stärker zu uns, als der lang tradierte Ritus einer Totenmesse. Nicht vom jüngsten Gericht noch von Angst und Schrecken ist die Rede. Fauré beschränkt sich auf die Vertonung des letzten Verses des Dies irae, dem Pie Jesu, als eine Besonderheit des französischen Ritus. An die Stelle des Lux aeterna tritt die Verheissung des abschließenden In Paradisum aus den Exequien, welches traditionell nach der kirchlichen Abdankung bei der Überführung des Leichnams zum Friedhof erklang. Das Paradies als ein Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens stellte für Fauré die Zukunft dar, welche er sich für seine Verstorbenen wünschte, denen er in Liebe zugetan war. Auf diese Weise gibt er dem Wort »Requiem« seine eigene Interpretation. Es handelt sich um eine Ewige Ruhe, die der Komponist mit einer ihm eigenen innigen musikalischen und verbalen Vorstellung ausstattet: »Mein Requiem ist von sanftmütigem Charakter, so wie ich selbst es bin«.



# Luigi Cherubini

1760 - 1842

## Messe in B-Dur

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

O salutaris hostia

Agnus Dei

### I. KYRIE

Kyrie, eleison.  
Christe, eleison.  
Kyrie, eleison

### II. GLORIA

Gloria in excelsis Deo et in terra pax  
hominibus bonae voluntatis.  
Laudamus te, benedicimus te,  
adoramus te, glorificamus te.  
Gratias agimus tibi propter magnum  
gloriam tuam.  
Domine Deus, Rex coelestis,  
Deus pater omnipotens.  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.  
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.  
Qui tollis peccata mundi, miserere  
nobis. Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram patris, mise-  
rere nobis.  
Quoniam tu solus sanctus, tu solus  
dominus, tu solus altissimus, Jesu  
Christe.  
Cum sancto spiritu in gloria Dei patris.  
Amen.

### III. CREDO

Credo in unum Deum, patrem omni-  
potentem, factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.  
Et in unum dominum Jesum Christum,  
filium Dei unigenitum,  
et ex patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem patri:  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.  
Et incarnatus est de Spiritu Sancto  
ex Mariae Virgine, et homo factus est.

### I. KYRIE

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

### II. GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf  
Erden den Menschen, die guten Willens sind.  
Wir loben dich, wir preisen dich,  
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.  
Wir sagen dir Dank ob deiner grossen Herr-  
lichkeit.  
Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater:  
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.  
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
erbarme dich unser.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
nimm unser Flehen gnädig auf. Der du sitztest  
zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.  
Denn du allein bist der Heilige, du allein  
der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus.  
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit  
Gottes.  
Amen.

### III. CREDO

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt,  
nicht geschaffen, eines Wesen mit dem Vater:  
durch den alles geschaffen ist.  
Er ist für uns Mensch geworden und um  
unseres Heiles Willen vom Himmel  
herabgestiegen.  
Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen  
Geist aus Maria, der Jungfrau und ist Mensch  
geworden.

Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato; passus et sepultus est.  
Et resurrexit tertia die, secundum  
scripturas.  
Et ascendit in caelum, sedet ad dexteram  
Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria, iudicare  
vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.  
Et in Spiritum Sanctum, Dominum et  
vivificantem: qui ex patre filioque procedit.  
Qui cum patre et filio  
simul adoratur et conglorificatur;  
qui locutus est per Prophetas.  
Et unam, sanctam, catholicam  
et apostolicam ecclesiam.  
Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum  
et expecto resurrectionem mortuorum,  
et vitam venturi saeculi.  
Amen.

#### IV. SANCTUS/BENEDICTUS

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus  
Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Osanna in excelsis.  
Benedictus qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

#### V. O SALUTARIS HOSTIA

O salutaris hostia  
quae coeli pandis ostium  
bella premunt hostilia  
da robur fer auxilium.

#### VI. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona nobis pacem.

Gekreuzigt wurde er für uns,  
unter Pontius Pilatus ist er gestorben und  
begraben worden.  
Er ist auferstanden am dritten Tage,  
gemäss der Schrift. Er ist aufgefahren in den  
Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters.  
Er wird wiederkommen mit Herrlichkeit,  
Gericht zu halten über Lebende und Tote,  
und sein Reich wird kein Ende haben.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender:  
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
Der mit dem Vater und dem Sohne zu-  
gleich angebetet und verherrlicht wird,  
Ich glaube an die eine, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.  
Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung  
der Sünden, ich erwarte die Auferstehung  
der Toten und das Leben der zukünftigen  
Welt. Amen.

#### IV. SANCTUS/BENEDICTUS

Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heer-  
scharen. Himmel und Erde sind erfüllt von  
deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.  
Hochgelobt sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

#### V. O SALUTARIS HOSTIA

O Opfer des Heiles,  
du öffnest uns das Tor zum Himmel,  
feindselige Kriege bedrohen uns,  
komm uns mit Kraft zu Hilfe.

#### VI. AGNUS DEI

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden  
der Welt, erbarme dich unser:  
Lamm Gottes, der du trägst die Sünden  
der Welt, erbarme dich unser:  
Lamm Gottes, der du trägst die Sünden  
der Welt, gib uns deinen Frieden.

## Luigi Cherubini: Leben und Werk

Luigi Carlo Zenobio Salvatore Maria Cherubini (\*14. September 1760 in Florenz; †15. März 1842 in Paris) war ein italienischer Komponist.

Obwohl Cherubini von seinen Zeitgenossen sehr bewundert wurde, ist seine Musik heutzutage nicht geläufig. Beethoven betrachtete ihn als einen der grössten dramatischen Komponisten seiner Zeit.

Seine Musikerziehung begann im Alter von sechs Jahren durch seinen Vater, der selbst Musiker war. Im Alter von 13 Jahren hatte Luigi Cherubini bereits mehrere geistliche Werke komponiert. Er studierte an der Universität Bologna und von 1778 bis 1782 an der Universität Mailand bei Giuseppe Sarti. 1788 zog er nach Paris um.

In den Jahren in Paris arbeitete er zeitweise erfolgreich als Opernkomponist. Sein erster grösserer Erfolg war die Oper Lodoïska (1791), für deren realistischen Heroismus er bewundert wurde. Es folgte die auf revolutionären Prinzipien fussende Schreckensoper Médée (1797), Cherubinis bekanntestes Werk, und Les deux journées ou Le porteur d'eau (1800, Der Wasserträger). Seine Werke wurden im kleinen Théâtre de la foire Saint-Germain aufgeführt, da ihm das (grössere) Opernhaus verschlossen blieb. Sein Idealismus, seine künstlerische Unabhängigkeit, vor allem aber die Strenge und der vornehme Charakter seiner Musik verhinderten, dass er bei seinen Zeitgenossen populär wurde. Nach der Ernennung zum Inspektor am Pariser Konservatorium im Jahr 1795 wurde seine finanzielle Situation erträglich.

1805 erhielt Cherubini eine Einladung aus Wien, eine Oper zu schreiben und selbst aufzuführen. Faniska wurde im folgenden Jahr auf die Bühne gebracht und enthusiastisch gefeiert, vor allem von Haydn und Beethoven. 1810 schlug Nikolaus II. Fürst Esterházy in Paris Cherubini vor, sein persönlicher Kapellmeister und damit Nachfolger des im Vorjahr verstorbenen Haydn zu werden. Nach der Abreise des Fürsten komponierte Cherubini die monumentale Messe solenne per il Principe Esterházy in d-Moll, die er am 7. Oktober 1811 vollendete. Vermutlich aufgrund finanzieller Probleme zog der Fürst sein Angebot jedoch später zurück.

Wegen mangelnden Erfolges am Theater enttäuscht, wandte sich Cherubini zunehmenden Massen der Kirchenmusik zu. Er schrieb sieben Messen, zwei Requiens und viele kürzere Werke. In der restaurierten französischen Monarchie wurde er 1816 zum Professor für Komposition und als Nachfolger von Jean-Paul-Égide Martini zum Surintendant de la musique du Roi ernannt. 1815 bestellte die London Philharmonic Society bei ihm eine Sinfonie, eine Ouvertüre und eine Komposition für Chor und Orchester sowie die dazugehörenden Aufführungen in London, was seinem internationalen Ruhm zugutekam.

Eine Sonderstellung in Cherubinis Schaffen nimmt die Kammermusik ein, der er sich ohne erkennbaren äusseren Anlass zuwandte. 1814, in der Phase der Neuorientierung des Meisters weg von der Opernbühne, entstand sein erstes Streichquartett, das vor allem durch sein fandangoartiges Scherzo bekannt geworden ist und von Robert Schumann in dessen Neuer Zeitschrift für Musik wohlwollend besprochen wurde; 1829 ein zweites, in den Jahren 1834–37 schrieb er schließlich in kurzer Folge die restlichen vier Streichquartette und ein Streichquintett, dem nach Cherubinis Plan noch fünf weitere hätten folgen sollen. Alle diese Werke zeichnen sich durch ein Höchstmass an Originalität und satztechnischer Finesse aus und bilden ein interessantes Gegengewicht zum Standard des Quartettrepertoires der Wiener Klassik.

1822 wurde Cherubini Direktor des Pariser Konservatoriums, was er bis an sein Lebensende blieb. 1835 vollendete er sein Lehrbuch Cours de contrepoint et de fugue (Theorie des Kontrapunktes und der Fuge).

Er starb 1842 in Paris im Alter von 81 Jahren.

Rezeption: Cherubinis Requiem c-Moll (1816), das an den Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. erinnert, war ein grosser Erfolg.

Das Werk wurde von Beethoven, Schumann und Brahms sehr bewundert.

Als Entstehungsdatum für seine Messe in B-Dur nennt Cherubini selbst die Monate Oktober/November 1821. Gerade in dieser Zeit wurden bei der königlichen Kapelle in Paris Sparmassnahmen eingeführt und das Ensemble von 90 auf 54 Musiker verkleinert. Seit diesen Massnahmen hat Cherubini spürbar weniger Kirchenmusik komponiert. Die Instrumentierung der Messe ist ein Kapitel für sich. Es gibt eine Druckversion für vierstimmigen Chor und Orgel. Dann eine kleinere Orchesterversion. Und schliesslich eine Version, in der auch noch Trompeten und Pauken von ihm hinzukomponiert wurden. Diese soll heute erklingen.

## Auf der Suche nach dem Original

Die Chorstimmen der Messe solenne wurde 1867 vom Sohn Cherubinis zusammen mit andern kirchenmusikalischen Kompositionen als Klavierauszug veröffentlicht und später als Nachdruck neu aufgelegt. Mit diesem Klavierauszug hat der Chor die Messe eingeübt. Die Orchesterstimmen lassen sich aus dem Klavierauszug erahnen, da bei jedem Stück angegeben ist, welche Orchesterinstrumente neben den Geigen beteiligt sind und zum Teil welche Passagen einem bestimmten Instrument zugeordnet sind.

Da die Orchesterstimmen früher nicht auffindbar waren, wurde versucht, sie aufgrund des Klavierauszuges zu rekonstruieren. So hat in Triest der Komponist und Dirigent der

Cappella Civica di Trieste M. Sofianopulo 1998 die Orchesterstimmen rekonstruiert und die gesamte Messe im Pizzicato Verlag Helvetia veröffentlicht.

Eine zweite Orchesterrekonstruktion stammt von Douglas Bostock der 2008 Cherubinis Requiem in d-moll zusammen mit der Messe solennelle als CD veröffentlicht hat. Wir aber wollten das Original.

Nach intensiver Internetrecherche und etwas Glück konnten wir in Belgien ein „Manuscript Namur 1867“ mit allen Orchesternoten lokalisieren und von der Médiathèque de l'IMEP, Namur eine Kopie erhalten. Da war leider ein Problem: Unter den Orchesterstimmen befand sich eine für „Cornet“. Dieser Begriff ist im Französischen mehrdeutig und kann cornet noir (Zink) oder cornet à pistons („kleines Ventilhorn“, Kornett) bedeuten. Der Zink war vom 15. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts als führendes Sopraninstrument eines der wichtigsten und erfolgreichen Instrumente wurde aber ab der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von der leistungsfähigeren und moderneren Violine verdrängt und war in Frankreich zur Zeit Cherubinis nicht mehr im Gebrauch. Das cornet à pistons wurde erst 1828 erfunden. Da war guter Rat teuer. In einem Übersichtsartikel über die Trompete in Frankreich fanden wir, dass «La trompette ronde» (Rundtrompete) vom Orchester der «Académie royale de musique et de l'opéra» von 1820-1826 im Gebrauch war und auch Cornet genannt wurde. War das vielleicht das gesuchte Instrument? Man konnte die Rundtrompete zwar stopfen (durch Einführen der Hand in den Schalltrichter die Tonhöhe verändern), aber das „Manuscript Namur 1867“ enthält Figuren und Verzierungen, die mit einer Trompete ohne Ventile nicht spielbar sind. Also weiter mit der Suche.

Könnten vielleicht die originalen Noten, wie sie die Chapelle Royale benutzte, noch vorhanden sein? Vielleicht in der Bibliothèque National de France? Tatsächlich bewahrt die BNF die Musikalien der Chapelle Royale und da fanden sich unter mehreren Tausend Seiten Cherubini Noten auch die Orchesternoten für die „Nr. 17 Messe solennelle brève“, etwas abgenutzt zwar, zum Teil mit ausgefransten Rändern. Aus Bleistiftnotizen auf den Notenblättern wissen wir sogar, wann die Messe zum ersten Mal aufgeführt wurde: am Sonntag "6 janvier 1822 pour la 1ère fois".

Cherubini hatte O SALUTARIS HOSTIA schon früher im Jahr 1821 geschrieben und verweist in der Messe darauf, dass dieses Stück vor dem Agnus einzufügen sei. Und oh Wunder: Im Internet liess sich ein Facsimile der Originalpartitur von 1821 finden, zusammen mit einer modernen Transkription. Was wir aber bei den Noten der Chapelle Royale nicht fanden, das waren Noten für das „Cornet“. Dafür aber fanden sich Noten für „trompettes“, Naturtrompeten. Offenbar hatte in Belgien jemand für das „Manuscript Namur 1867“ die Trompetenstimmen für die 1828 erfundene und 1837 von Besson perfektionierte „cornet a piston“ umgeschrieben. Wir aber freuen uns, dass im Orchester Naturtrompeten mitwirken werden, so wie Cherubini das 1821 vorgesehen hat.

Roman Amrein



## Marni Schwonberg

Die in Flensburg/D aufgewachsene Sopranistin studierte Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis bei Evelyn Tubb mit Schwerpunkt Barockmusik und besuchte Meisterkurse bei Jessica Cash, Ulf Bästlein, Charles Spencer und Christoph Prégardien. Prägend war auch der Unterricht bei Heidi Wölnerhanssen. Marni Schwonberg wirkte bei verschiedenen Rundfunkaufnahmen (Radio DRS) unter der Leitung von Gerd Türk und Anthony Rooley mit. Sie ist Mitglied bei den Basler Vocalisten. Als Solistin sang sie bei diversen Konzerten der „Freunde Alter Musik Basel“, Abendmusiken Davos, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Zürcher Bachtagen und arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Michael Hofstätter und Michael Radulescu zusammen. Auch mit der Düsseldorfer Hofmusik und dem WDR gab es Rundfunkaufnahmen.

Ausserdem wirkte Marni Schwonberg bei Opernproduktionen wie „Arianna“ von Georg Friedrich Händel, „Cecchina“ von Nicola Piccinni und „Les Troqueurs“ von Antoine Dauvergne mit.



## Othmar Sturm

Er wurde in Salzburg geboren. In seiner Heimatstadt sang er bereits als Kind im Knabenchor des Domes. Sein Studium absolvierte er am Mozarteum und rundete dieses mit Meisterkursen bei Nikolaus Harnoncourt und Hans Hotter ab. 1990 kam er für sein Aufbaustudium in die Gesangsklasse von Kurt Widmer nach Basel. Er wurde Mitglied der Basler Madrigalisten und in der Folge auch beim Schweizer Kammerchor, welcher als vokaler Klangkörper mit dem Tonhalle Orchester die grossen symphonischen Vokalwerke zur Aufführung bringt. Besonders die Zusammenarbeit mit Dirigenten und deren grossen Orchestern wie Sir Simon Rattle, Maris Janssons, Valery Gergiev, Eric Eriksson und Simon Halsey waren Höhepunkte und prägten das künstlerische Leben als Sänger und Dirigent nachhaltig. Im Ensemble der Basler Madrigalisten ist er bis heute als Solist tätig. Zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Werke, wie z.B. 2018 am Opernhaus Zürich mit den Bilderreihen „Lunea“ von Heinz Holliger, oder im Herbst 2019 am Opernhaus Zürich mit Helmut Lachenmanns „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ mit dem Ballett des Hauses, zeugen von seiner vielseitigen Tätigkeit als Solist und Ensemblesänger. Othmar Sturm ist neben seiner sängerischen Tätigkeit seit vielen Jahren auch als Chorleiter bei Männerchören und Gesangsensembles in der Region Nordwestschweiz tätig.

# 120 Jahre Kirchenchor St. Franziskus

Der Kirchenchor der Franziskuskirche ist die älteste Erwachsenengruppierung innerhalb der Pfarrei. Er wurde am 23. September 1899 gegründet und feiert dieses Jahr somit seinen 120. Geburtstag.

Seit 2002 wird er von Tobias Lindner geleitet. Es ist Tradition, etwa alle drei Jahre ein grosses Chorkonzert einzustudieren und im Rahmen des Orgelfestivals aufzuführen. Die eigentliche Arbeit des Chores besteht aber darin, pro Jahr etwa 12 Mal im Gottesdienst zu singen, darunter die zwei grossen Orchestermessen an Ostern und Weihnachten. Momentan zählt der Chor knapp 60 aktive Sängern und Sänger und ist somit einer der grössten Kirchenchöre im Kanton.

Probetag ist jeweils am Montag von 19.30 - 21.30 Uhr im Pfarreiheim, ausser in den Schulferien.

Kontakt: Erika Maurer, Präsidentin, Telefon 061 361 62 78  
oder [erika\\_maurer@gmx.ch](mailto:erika_maurer@gmx.ch)  
homepage: [kirchenchor-st-franziskus.jimdo.com](http://kirchenchor-st-franziskus.jimdo.com)



Das Chor-Konzert mit dem Requiem von Mozart im Jahr 2017

Wir danken unseren Sponsoren



SULGER-STIFTUNG  
Basel



Jens Steinhoff  
Orgelbau Musikinstrumentebau  
D-Schwörstadt

und den vielen Spendern, die nicht namentlich  
genannt werden wollen.

Wenn Ihnen unsere Konzerte gefallen haben  
und Sie weiterhin über unsere Aktivitäten informiert  
werden wollen,  
füllen Sie die nachfolgende Beitrittserklärung aus  
und schicken Sie diese an den

Verein Freunde der Kirchenmusik  
zu St. Franziskus  
Josef Frey  
Aeussere Baselstrasse 216  
4125 Riehen

Für unsere Mitglieder gibt es neben der informativen GV  
jedes Jahr auch einen Ausflug an einen Ort mit einer  
bedeutenden Orgel.  
Dort erfreut uns jedesmal unser Organist und Chorleiter  
Tobias Lindner mit einem ausgewählten Konzert.

Der Ausflug ist inzwischen  
zu einem beliebten Anlass für Jung und Alt geworden.

# BEITRITTS-ERKLÄRUNG

Ich fühle mich dem Verein Freunde der Kirchenmusik zu St. Franziskus verbunden und möchte Mitglied werden.

---

Name

Vorname

---

Strasse Nr

---

Postleitzahl

Ort

---

Tel-Nr:

---

Jahresbeitrag Fr. **30.-**

auf Konto-Nr: PCH 40-19424-2

IBAN CH09 0900 0000 4001 9424 2

Einsenden oder abgeben bei

Verein Freunde der Kirchenmusik zu St. Franziskus  
Josef Frey, Aeussere Baselstrasse 216, 4125 Riehen

Bitte hier abtrennen

Layout: Joseph Frey



Unterstützen Sie  
unsere Arbeit:  
werden Sie Mitglied  
beim  
Verein Freunde der  
Kirchenmusik  
zu St. Franziskus Riehen